

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Angabe: Monat, d. Post N. 120 einchl. 18 J. Besorb.-Geb., zur 30 J. Zustellungsgeb.; d. Abg. 10 einchl. 20 J. Austrägergeb.; Einzel-Nr. 10 J. Bei Nichterscheinen der Ztg. im hdb. Gewalt 20 J. Betriebsführung besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannenblatt, / Fernruf 321
Anzeigenpreise: Die einseitige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss Nachh. nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Nagold.

Nummer 18

Altensteig, Freitag, den 22. Januar 1943

66. Jahrgang

Telegrammwechsel Ribbentrop - Lani anlässlich der Vertragsunterzeichnung

MWB Berlin, 21. 1. Aus Anlaß der Unterzeichnung des „Vertrages zwischen Deutschland und Japan über die wirtschaftliche Zusammenarbeit“ richtete der kaiserlich-japanische Außenminister Lani an den Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop folgendes Telegramm:

„Die Tatsache, daß heute zwischen Japan und Deutschland ein Wirtschaftsvertrag unterzeichnet wurde, ist für beide Länder ein Anlaß zu besonderer Freude.“

Die Wirtschaftsbeziehungen zwischen unseren beiden Ländern werden durch diesen Vertrag weiter gefestigt und enger gestaltet und nun werden die gesamten Wirtschaftskräfte der beiden großen Wirtschaftsräume Großasiens und Europas für die gemeinsame Kriegsführung zum vollen Einsatz gebracht. Ich bin der festen Überzeugung, daß dadurch der Endsieg in den Händen der Achsenmächte liegt. Anlässlich der Unterzeichnung des Vertrages übermittle ich Eurem Excellenz meine Glückwünsche, zugleich bekräftige ich meine Entschluß zu einer weiteren verstärkten Zusammenarbeit, um unser gemeinsames Ziel zu erreichen.“

Der Reichsminister des Auswärtigen dankte mit nachstehendem Telegramm:

„Eurem Excellenz danke ich bestens für die freundschaftlichen Glückwünsche, die Sie mir aus Anlaß der heutigen Zeichnung der Verträge zwischen Deutschland und Japan über die wirtschaftliche Zusammenarbeit übermitteln haben. Im Geiste des Dreimächtepaktes wird durch diese Verträge die totale gegenseitige Unterstützung in Krieg und Frieden festgelegt. Damit ist eine weitere Garantie für unseren Endsieg und die Grundlage für die Neugestaltung unserer beiderseitigen Wirtschaftsräume für die kommende Friedenszeit geschaffen.“

Zwischen dem kaiserlich-japanischen Außenminister Lani und dem königlich-italienischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten Graf Ciano fand aus Anlaß der Unterzeichnung eines gleichlautenden Vertrages zwischen Italien und Japan in Rom ebenfalls ein Telegrammwechsel statt.

Der Führer empfing Botschafter Oshima

MWB Aus dem Führerhauptquartier, 21. Januar. Aus Anlaß der Unterzeichnung des deutsch-japanischen Wirtschaftsabkommens empfing der Führer in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop den kaiserlich-japanischen Botschafter in Berlin, Oshima, und hatte mit ihm eine längere herzliche Aussprache.

Echo zum Wirtschaftsbandnis

MWB Rom, 21. Januar. Die Bekanntgabe des Abchlusses der Wirtschaftsabkommen zwischen Italien und Japan sowie zwischen Deutschland und Japan befreit die römische Presse. Unter Schlagzeilen wie „Einlaß aller Kräfte der Dreierpaktmächte — Für den Sieg der neuen Ordnung — Internationale Solidarität“ unterstützen die Blätter die überragende Bedeutung der neuen Wirtschaftsabkommen.

„Popolo di Roma“ weist darauf hin, daß die Gemeinsamkeit der Kriegsziele Italiens, Deutschlands und Japans und die Solidarität und Zusammenarbeit der drei Mächte durch die neuen Wirtschaftsabkommen vor aller Welt bekräftigt werden. Die Wichtigkeit dieser Abkommen bedarf nicht langer Beweise. Das Prinzip des Wirtschaftsbandnisses bleibt sowohl für die Achse im europäischen Raum als auch für Japan im asiatischen Raum weiter bestehen. Aber diese Wirtschaftsabkommen bedeuten nicht einen Abbruch Europas gegenüber Asien oder Asiens gegenüber Europa. Die Dreierpaktmächte haben vielmehr auf der Grundlage ihrer Wirtschaftsräume durch die neuen Abkommen das Prinzip der wirtschaftlichen Zusammenarbeit und eines erhöhten Warenverkehrs bekräftigt. Europa und Asien werden, von jedem fremden Einfluß und von jeder Ausbeutung befreit, zusammen eine neue freie Welt verwirklichen.“

„Popolo d'Italia“ spricht von einem Solidaritätspakt zwischen Deutschland, Italien und Japan für Gegenwart und Zukunft. Mit dem Sieg wird die Wirtschaft der Dreierpaktmächte durch die Neuverteilung eines starken Auftriebs erhalten. Was von so großem Wert sein wird, je mehr die Geographen zukünftige Dispositionen sowie Möglichkeiten zu sicherem gegenseitigen Warenverkehr mit einem größeren Handelsvolumen und einer erhöhten Sicherheit für die Verwertung werden bieten können.

Die mit den beiden Barabellabkommen zwischen den zwei europäischen Staaten und Japan getroffenen Vereinbarungen wirtschaftlicher Zusammenarbeit, schreibt „Corriere della Sera“, verwirklichen das Programm technischen, wirtschaftlichen und finanziellen Einvernehmens „in dem Augenblick, da der Krieg seine weltweite Entwicklung in Bezug auf seine Dimensionen und seine Intensität erreicht, wurde als Krönung des politischen Bündnisses der Pakt des wirtschaftlichen Bündnisses beschlossen, kraft dessen sich die Dreierpaktmächte verpflichten, das ganze gewaltlose Wirtschaftswesen nicht nur der drei Länder, sondern auch ihrer Wirtschaftskräfte in der Kampf zu werfen und auf wirtschaftlichem sowie technischem Gebiet alles für den gemeinsamen Sieg einzusetzen.“ Die Gemeinsamkeit der Verträge hat somit eine politische Bedeutung und eine wirtschaftliche Bedeutung. Man kann ohne Übertreibung behaupten, daß sie eine historische Etappe in der Entwicklung des Weltkonflikts darstellen.

Seri zum neuen Wirtschaftsvertrag

MWB Tokio, 21. Januar. (Kab.) Zum deutsch-japanischen und italienisch-japanischen Vertrag über die wirtschaftliche Zusammenarbeit erklärte der Sprecher des Informationsamtes: „Durch Abschluß des Dreimächtepaktes haben Japan, Deutschland und Italien am 27. September 1940 in Anerkennung und

Zäher Widerstand unserer Truppen bei Stalingrad

In 10 Tagen verloren Sowjets 800 Panzer — Steigende Gefangenenzahl in Tunesien

MWB Aus dem Führerhauptquartier, 21. Januar.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Süden der Ostfront setzen die Sowjets ihre heftigen Angriffe fort. Sie wurden überall mit hohen Verlusten zurückgeworfen. Sie verloren am 19. und 20. Januar 52 Panzerkampfwagen, von denen allein eine Panzerdivision in erfolgreichem Gegenstoß 24 abschloß. Starke Verbände der deutschen Luftwaffe und rumänische Kampfflieger zerstörten in lauten den Einheiten Truppenansammlungen der Sowjets und bekämpften den feindlichen Nachschub.

Die deutschen Truppen im Raum von Stalingrad setzen den andauernden Anstrengungen des Feindes, die Verteidigungsfront einzubrüchen, weiter äußersten Widerstand entgegen und schlagen massiert vorgelegene Angriffe in erbitterten Kämpfen ab.

Im mittleren Frontabschnitt und südlich des Simonsers östliche Kämpfe, bei denen eigene Stoßtruppe erfolgreich eingesetzt waren. In den anhaltenden harten Kämpfen südlich des Ladogasees wurden 27 Panzerkampfwagen, davon 18 von einer Infanteriedivision, vernichtet.

In der Zeit vom 11. bis 20. Januar wurden an der Ostfront 804 Sowjetpanzer durch Verbände des Heeres zerstört, erbeutet oder bewegungsunfähig gemacht.

Die deutsch-italienische Panzerarmee schlug gestern sämtliche von der 8. britischen Armee mit massierten Infanterie- und Panzerkräften angelegten Angriffe blutig ab. Deutsche Sturmsturmflieger griffen in die Kämpfe mit verheerender Wirkung ein. Drei britische Jagdflugzeuge wurden abgeschossen.

In Tunesien wurden die in den letzten zwei Tagen gewonnenen Stellungen gegen starke feindliche Gegenangriffe gehalten, an einzelnen Stellen wurden sie gelände- und raumnaher noch wesentlich verbessert. Die Gefangenenzahl und Beutezahl erhöhte sich laufend. Die Luftwaffe unterstützte die Kampfhandlungen unserer Erdtruppe und griff in mehreren Fällen einen vollbesetzten Großgeleitzug im Seegebiet von Algier an. Bisher wurden zwei Transportschiffe mit zusammen 18 000 BRT, versenkt und neun Frachter schwer beschädigt, drei davon gerieten in Brand. Westlich Algier versenkte ein deutsches U-Boot ein amerikanisches Dampfer von 6000 BRT, und torpedierte einen weiteren, dessen Untergang nicht beobachtet werden konnte.

Ein Verband schwerer deutscher Kampfflugzeuge griff gestern mittig überland London im Tiefflug an und warf Bomben schweren Kalibers in das Stadt- und Hafengebiet. Die begleitenden Jäger schossen in heftigen Luftkämpfen drei britische Jagdflugzeuge ab und außerdem zehn Spreckballone ab. Zur gleichen Zeit bombardierten andere Flugzeuge mehrere Orte im Süden der Insel. In der Nacht bekämpften Kampfflugzeuge luftseits feindliche Geleitzüge.

Achtung der führenden Rolle Japans in Großasien und der Deutschlands und Italiens in Europa bei der Errichtung einer neuen Weltordnung. Die gegenseitige Unterstützung, einander Beistand zu leisten und zusammenzuarbeiten. Dieser Pakt stellt eine treibende Kraft umwälzender Art für den Aufbau einer Weltordnung dar, die in erster Linie auf die Herstellung eines dauerhaften Friedens abzielt. Die Wirtschaftsabkommen, die wir soeben abgeschlossen haben, geben dem Geist des Dreimächtepaktes auf dem Gebiet der Wirtschaft eine bestimmte Gestalt. Die Tatsache, daß diese Verträge geschlossen wurden, ist ein Beweis dafür, daß die wirtschaftliche Zusammenarbeit unter den drei Mächten von jetzt ab noch enger werden wird. Darüber hinaus machen diese Abkommen mit dem System der wirtschaftlichen Ausbeutung ein Ende, mit dem die USA und England die Welt ihren Monopolbestrebungen zu unterwerfen gedachten. Es ist meine feste Überzeugung, daß das Zusammenwirken der drei Mächte auf politischem und materiellem Gebiet dadurch eine weitere Förderung erfährt, und daß es nicht nur die Kriegsführung gänzlich beeinflusst, sondern auch nach dem Kriege das Unternehmen der Errichtung einer neuen Welt auf der Grundlage der Gerechtigkeit und Gleichberechtigung ermöglicht wird.“

Mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

MWB Berlin, 21. Januar. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Generalmajor Hermann Weidling, Kommandeur einer Infanteriedivision; Hauptsturmführer Hugo Eichhorn, Kommandeur in einem Panzer-Bataillon der Waffen-SS; Oberfeldwebel Erich Scheibig, Jagdflieger in einem Grenadier-Regiment; ferner an Generalleutnant Georg Pfeiffer, Kommandeur einer Infanteriedivision, und Unteroffizier Franz Kreuzer, Gruppenführer in einem Grenadier-Regiment.

Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Wiese, Staffelführer in einem Jagdgeschwader, und an Oberleutnant Putzfarcken, Flugzeugführer in einem Kampfflugzeug.

Italienische Flugzeuge versenkten mehrere feindliche Handelschiffe

MWB Rom, 21. Januar. Der italienische Wehrmachtbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut:

In Tripolitanien setzten die Achsenkräfte die Durchführung der geplanten Bewegungen fort. Unsere Flugzeugabteilungen griffen feindliche Panzerkräfte wiederholt mit Bomben und Maschinengewehrfeuer an. Drei Spitfire wurden von deutschen Jägern abgeschossen. Zwei weitere Flugzeuge führten von der Flak getroffen zu Boden.

Im Kampfabschnitt von Tunis wurden die erreichten Stellungen gefestigt. In den Kämpfen der letzten drei Tage machten wir insgesamt 1500 Gefangene und erbeuteten viel Kriegsmaterial — darunter 20 Kanonen und einige Dutzend Maschinengewehre — und zerstörten 30 Kraftwagen.

Während eines feindlichen Luftangriffes auf Hafen und Stadt von Sfax (Tunis) führte ein viermotoriger Bomber, von der Flak getroffen, ins Meer.

Italienische Langstrecken-Flugzeuge griffen den Hafen von Oran an. Ein Schiff wurde brennend zurückgelassen, ein anderes schwer beschädigt. Bombenformationen griffen den Hafen von Algier an und trafen zwei Dampfer, von denen einer sank. Abteilungen der deutschen Luftwaffe griffen gestern auf der Höhe von Algier einen feindlichen Geleitzug an, versenkten ein Schiff von 8000 BRT, und trafen weitere acht Schiffe mit insgesamt 49 000 BRT. Anschließend griffen unsere Tropenflugzeuge unter dem Kommando von Flugkapitän Giulio Ricciarini denselben Geleitzug an, versenkten einen 10 000 BRT großen Dampfer durch Torpedotreffer und beschädigten einen anderen Dampfer gleicher Tonnage schwer.

Während der Nacht griffen Torpedoflugzeugabteilungen im westlichen Mittelmeer wiederholt zahlreiche feindliche Handelschiffe an, die in stark gefährlichen Geleitzügen fuhren. Hauptmann Franco Mellet, Oberleutnant Alessandro Setti und Oberleutnant Francesco Costa versenkten je einen Dampfer von über 7000 BRT (zusammen 21 000 BRT). Ein vierter Dampfer wurde von Leutnant Carlo Biffari schwer beschädigt.

5 Transporter mit 39 000 BRT versenkt

MWB Berlin, 21. Jan. In dem bereits gemeldeten Angriff deutsch-italienischer Luftstreitkräfte gegen einen feindlichen Geleitzug vor der algerischen Küste wird weiter mitgeteilt:

In den frühen Morgenstunden des 21. 1. führten deutsch-italienische Fliegerverbände einen zweiten Angriff auf den bereits schwer angeschlagenen feindlichen Geleitzug durch. Dabei wurden über die bereits gemeldeten feindlichen Verluste hinaus durch deutsche Kampfflugzeuge vom Typ Ju 88 noch zwei Handelschiffe von je 4 000 BRT beschädigt. Italienische Flugzeugverbände versenkten in kühnem Vorstoß drei weitere Handelschiffe mit insgesamt 21 000 BRT. Der Feind verlor innerhalb von knapp 12 Stunden vor der nordafrikanischen Küste fünf Transporter mit zusammen 39 000 BRT, während zwölf große Handelschiffe schwer beschädigt wurden.

USA-Transportflugzeug stürzte ins Meer

MWB Stockholm, 21. 1. Wie das Kriegsdepartement der USA am Donnerstag bekannt gab, wurden beim Absturz eines viermotorigen Transportflugzeuges vor der Küste von Holländisch-Guinea die 26 Passagiere und die neun Besatzungsmitglieder getötet. Die Insassen waren hauptsächlich amerikanisches Armeepersonal. Das Flugzeug befand sich auf dem Weg nach Südafrika.

Harte Kämpfe im Süden der Ostfront

Schwerer Kampf im Raum von Stalingrad

MWB Berlin, 21. Jan. Im Süden der Ostfront häuften sich die Kämpfe gegen den Feind gegen die deutschen Stellungen an. In zahlreichen Angriffen versuchten die Bolschewiken am 20. Januar weiter vorwärts zu kommen. Unsere Truppen führten den Abwehrkampf mit großer Beweglichkeit, hielten dadurch harte feindliche Kräfte auf und warfen sie im Gegenstoß weiter zurück. Wie wirksam diese Art der Kampfführung ist, zeigt die beim Oberkommando der Wehrmacht vorliegende Meldung, nach der eine Panzerdivision im Gegenangriff die Spitze einer feindlichen Stoßgruppe ablenkte und unter Abschluß von 24 sowjetischen Panzerkampfwagen vernichtete. Weitere 13 Panzer und zahlreiche Geschütze zerstörten die Bomben unserer Sturmsturmflieger, die bei ihren Angriffen bis auf 100 Meter herabsinken und den Verband trotz heftiger Flak-Abwehr gegen bereitgestellte Kräfte durch Volkstreffler zerstörten. Auch die blutigen Verluste des Feindes sind anhaltend schwer. Allein beim Kampf um eine kleine Ortschaft in der Angriffs- und Gegenstoß zusammenprallen, verloren die Bolschewiken 250 Tote, darunter 11 Offiziere, 79 Gefangene sowie 20 Maschinengewehre und Granatwerfer. Noch erheblicher waren die Ausfälle des Feindes, als Kampfflugzeuge seinen Versuch, einen Nachschub zu überschreiten, vereitelten. Zahlreiche mit Truppen und Gerät beladene Fahrzeuge stießen nach den Bombeneinschlägen unentzündet und brennend auf den

Das Ringen im tunesischen Bergland

Panzer, Gebirgsjäger und Panzergranadiere kämpfen gemeinsam! — Zehn Stunden schwersten Kampfes um eine Paghöhe — Viele hundert Gefangene

Von Kriegsberichterstatter Luz Koch

Überhängen liegen. Als in dunkler Nacht eine aus Panzern und großen Kraftfahrzeugen bestehende Kolonne durch die deutschen Sicherungen fahren wollte, wurde sie von dem auf Posten stehenden Kanonier einer Fla-Batterie der Luftwaffe erkannt. Die sofort alarmierte leichte Batterie setzte in kurzem, aber heftigem Feuerkampf sämtliche Fahrzeuge außer Gefecht, überwältigte die Hebelbedienten im Nahkampf mit der blanken Waffe und nahm sie gefangen. Die gleiche Flak-Einheit vernichtete später noch eine ganze feindliche Batterie.

Auch im Raum von Stalingrad stehen die Flak-Kanoniere der Luftwaffe Schulter an Schulter mit den Truppen des Heeres in erbittertem Ringen gegen die feindliche Uebermacht. Die hier eingesehten Batterien haben seit Beginn des feindlichen Großangriffs 174 bolschewistische Panzerkampfwagen vernichtet. Kahlhütig stehen die Kanoniere die Panzer bis auf gütigste Schützenfernung heranrollen, um sie dann mit gut gesteuerten Granaten zu zertrümmern. Die Batterien beschränken sich aber nicht nur auf den Erdkampf, sondern schaffen ausgedehnt noch seit Anfang Dezember 253 der angroßes Sowieflugzeuge ab. Heute bilden die schweren und leichten Fla-Batterien in der gut aufgebauten und umfänglich gesicherten Verteidigung des Raumes von Stalingrad Kernpunkte des Widerstandes. Sie verstärken die heldenhafte Abwehr der deutschen Truppen, die am 20. Januar einem auf schmalen Raum konzentrierten Massenangriff zu widerstehen hatten. Nichts die Sowjets aber auch noch so viel Reserven an Panzern, Geschützen, schweren Waffen, Bomben und Schlachtflugzeugen zusammenrufen, und wenn auch bei unseren Soldaten Uebermüdigung, Kälte und Entbehrungen die Last des Kampfes ins Unerschwingliche steigerten, so zerhielt sich dennoch der erneute bolschewistische Ansturm an der Wand von Eisen und Feuer, die unsere unerschütterlichen Kämpfer vor ihm ausrichteten.

Weitere schwere Verluste hatte der Feind südlich des Flusses, als die Masse angreifender Bataillone im Abwehrkampf zusammenbrach und vor allem südlich des Paganalees, als die Sowjets in harten, teilweise nächtlichen Kämpfen zurückgeschlagen wurden. Auf den Landbrücken zwischen Sumpf und Wald wuchsen die Berge gefallener Bolschewisten und die Trümmerhaufen der zerstörten Panzer, deren Zahl durch den bedingungslosen Kampf unserer Granadiere, Pioniere, Panzerjäger, Artilleristen und Flak-Kanoniere nunmehr in zehn Tagen auf 275 angewachsen ist.

Große Verluste der Sowjets im Westkaukasus

DKB Berlin, 21. Januar. Bei den Kämpfen im Westkaukasus verloren die Bolschewisten im Verlaufe erfolgreicher deutscher Gegenangriffe während der letzten Tage 2500 Tote, 560 Gefangene, 150 Maschinengewehre, 23 Granatwerfer, zahlreiche Panzerbüchsen und Handfeuerwaffen.

An einem dieser Tage richteten sich mehrere bolschewistische Angriffe gegen Stellungen eines bayerischen Grenadier-Regiments, das alle Einbruchversuche erfolgreich abwehrte. Aufklärer stellten aber fest, daß die Bolschewisten Verstärkungen zu neuen Angriffen heranzöhrten. Um diese schon in der Bereitstellung zu tören, wurde ein Oberjäger mit seinem Juge zum Gegenstoß in die Flanke der Bolschewisten angeleitet. Während der Nahparzang die Aufmerksamkeit des Feindes durch lebhaftes Feuer auf sich lenkte, arbeiteten sich die Jäger flankierend unter geschützter Ausnutzung des Geländes bis auf Handgranatenwurfweite auf die feindlichen Stellungen heran, drangen in die Graben ein, kämpften die überraschte Besatzung mit Handgranaten und Karabiner nieder und zwangen sie, unter Zurücklassung von 60 Toten und zahlreichen Waffen die Stellung zu räumen. Durch diesen erfolgreichen Gegenstoß wurden die Angriffsbahnen der Bolschewisten so empfindlich gestört, daß die am Tage darauf unternommene Vorstöße keinerlei Schwungkraft hatten und von den deutschen Truppen glatt abgewehrt werden konnten.

Südlich des Imansees

Neun Sowjetpanzer wollten von hinten angreifen Sie wurden restlos vernichtet

DKB Berlin, Südlich des Imansees war es vor einigen Tagen neun bolschewistischen Panzern gelungen, im Schutze der Dunkelheit und der Schneelürme die deutsche Hauptkampflinie zu durchstoßen. Um sie bei Tagesanbruch wirksam bekämpfen zu können, zogen Panzerjäger und Granadiere im Mannschaftszug mehrere schwere Panzerabwehrkanonen auf einem eiligst durch den lumpigen Urwald geschlagenen Pfad in die vordere Stellung.

Die feindlichen Panzerkampfwagen fuhrten während der Nacht geistes hinter der Front herum. Als sechs von ihnen im Morgengrauen versuchten, die deutschen Graben von hinten anzugreifen, wurden sie von den darauf vorbereiteten Panzerjägern überraschend unter vernichtendes Feuer genommen und fanden innerhalb von wenigen Minuten in Flammen. Auch ein lebender verbleibender Sowjetpanzer konnte erledigt werden, nachdem der Führer der Panzerjägerkompanie trotz heftigen Beschusses einen die Sicht verhindernden Baumstamm durch einen geprengt hatte. Sturmgeschütze schossen die letzten beiden der neun bolschewistischen Panzerkampfwagen in Brand, so daß der Feind mit der völligen Vernichtung von neun Panzern endete.

Zwei Sowjetstützpunkte am Imansee erobert

Südlich des Imansees stürmten rheinisch-westfälische Granadiere kürzlich nach mehrtägigem Kampf zwei Stützpunkte des bolschewistischen Verteidigungssystems und bauten sie, während die Artillerie die Einbruchsstelle durch gutgeleitete Feuer abschnürte, in die deutsche Hauptkampflinie ein. In den beiden darauf folgenden Nächten versuchten die Bolschewisten, jedesmal in Bataillonsstärke, den jetzt nur noch von 20 Granadiere verteidigten, 50 Meter breiten Abschnitt zurückzuerobern. Im Sperrfeuer der deutschen Artillerie brachen die Angriffe unter schweren Verlusten des Feindes zusammen. Die angreifenden bolschewistischen Bataillone wurden bis auf 20 bis 30 Mann aufgerieben.

Südlich des Imansees eingeseierte Bolschewisten vernichtet

DKB Berlin, 21. Jan. Südlich des Imansees ebte die feindliche Angriffstätigkeit am 19. Januar wieder ab. Unsere Granadiere führten dagegen die Vereinarung der Front von bolschewistischen Stützpunkten fort, die sich während der Abwehrlacht in der Hauptkampflinie eingesenkt hatten und durch Gegenangriffe abgebrochen worden waren. Nach mehrtägigen Kämpfen vernichteten sie eine dieser Abteilungen, die sich in den Wäldern verkannt hatte und sich verteilte. Eine weite bolschewistische Kampfgruppe, die ebenfalls seit Tagen von ihren Verbänden abgeschnitten ist, wurde in entsetzlichen Stöße aus ihren Stellungen herausgeworfen, wobei Sturmgeschütze den Angriff wirksam unterführten. Die schwer angeschlagenen Bolschewisten zogen sich in die Sumpfe zurück, die zurzeit noch gelübert werden.

DKB ... 21. Januar. (PK.) Durch die mondhele Nacht bröhnt das dumpfe Rauschen von Panzerketten, und wie mitternächtliche Spulgeschalten ziehen Panzer und Mannschaftstransportwagen in nicht abbrechbarer Kette an uns vorbei in die Bereitstellung. Als der junge Tag mit der aufsteigenden Sonne freigeht über das immer bleicher werdende Mondlicht heraufkommt, gibt er den Blick auf ein Bergland frei, das uns auf tunesischem Boden nahezu heimatisch anmutet. Dicht bewachsene Hänge von Kiefern, die über und über mit Zapfen behangen sind, türmen sich vor uns auf. In steigenden Reihen verschwindet die Straße immer wieder im Berggelände, das auf seinem höchsten Punkt einen Engpaß von beherrschender Wichtigkeit in sich gebietet hat. Er ist in der Hand eines Feindes der um die Schlüsselstellung dieses Punktes und der ihn krönende Hügel jenseits der Straße weilt. Dieser Paß aber ist das Kampziel unseres Angriffs, ihm gilt der Ansturm unserer Panzer unter denen sich schwerste Kaliber befinden, das Gewoge der Mannschaftstransportwagen, unsere Panzergranadiere in ihrem Gefolge und das Gewimmel der Gebirgsjäger, die mit uns in einem gewaltigen Heerstrom wie von einem Magnet gezogen, diesem Engpaß entgegenziehen.

Mit einem schneellen Lauf bricht die erste Angriffswelle der Gebirgsjäger über die vorgehobenen Sicherungen die eigenen Verdrähtungen und Vermünungen hinaus, vor durchsireitet talch das Riemandstand zwischen den Linien, um bei der Annäherung der Paghöhe auf der fast überall einzu lebenden und teilweise steil ansteigenden Straße, sehr schnell in den Bereich eines rasenden Abwehrfeuers zu geraten. Der Feind bleibt unsichtbar in dem faum auf wenige Meter mit dem Auge zu durchdringenden, dicht bewachsenen, wildstruppigen Gelände. Langegezogene Maschinengewehrschalen brechen mit schwirrender Geschossen durch das Geröll, und hüßlich melben sich die Abschüsse der Pat und Plak und der heisere Willen der Geschütze, die Lage auf Lage zu den nur langsam Boden gewinnenden Gebirgsjägern hinaussetzen. Um jeden Fußbreit Boden muß in lundenlangem Anrennen gekämpft werden, bis endlich die eine Höhe längs der Paghöhe in unseren Händen ist. Noch aber bleibt die Bergspitze auf der Gegenseite und ein Hügelblock, der genau in der Fortsetzung der ganz plötzlich abfallenden Straße liegt, im ungeschützten Besitz des Feindes, der mit gut gezielten Salven nicht nur die langsam vorrückenden Jäger unter Feuer hält und sie immer wieder zu Boden zwingt, sondern auch die Anmarschwege, durch seinen vorgehobenen Beobachter, unter Feuer nimmt, das jedem Mann, jedem Rad und mehr noch jedem Wagen gilt, der im hollenden Pulsschlag seiner Motoren den Weg den Berg hinauf nehmen will. Weilt und grau schlagen die Erdfontänen aus dem Schotterbelag der Straße hoch und es scheint unmöglich, gegen diese feuerpeinende Ringelstellung noch einen Schritt vorwärts zu kommen, trotzdem auch bei uns die Melodie der MG.s und die Abschüsse der Infanterie-

Sieben Panzer brachen durch und wurden vernichtet

Sieben schweren bolschewistischen Panzern vom Typ „T 34“ gelang es vor einigen Tagen, südlich des Imansees in die Stellungen rheinisch-westfälischer Truppen einzudringen. Die Granadiere ließen die Stahlkolosse über ihre Gräben hinwegrollen und schossen dann die auf den Panzern aufgesessenen Schützen ab. Ein vorgehobener Artilleriebeobachter lenkte das Feuer seiner Batterien mit so guter Wirkung, daß die Panzerkampfwagen in größerem Abstand folgende Infanterie vor den deutschen Stellungen im Sperrfeuer liegen blieb. Sämtliche sieben eingebrochenen „T 34“ konnten durch Panzerbekämpfungstruppen und Flakartillerie vernichtet werden.

Der Angriff auf London am Mittwoch mittag

In 30 bis 50 Meter Höhe über den Häusern Londons DKB Berlin, 21. Januar. Zu dem überraschenden Tagesangriff schneller deutscher Kampfflugzeuge gegen London am Mittwoch wird weiter mitgeteilt: Kurz nach 12 Uhr stieß ein in mehreren Wellen geschlossen fliegender Verband schneller deutscher Kampfflugzeuge von Süden her kommend gegen London vor. Die feindliche Abwehr wurde völlig überlastet. In 30 bis 50 Meter Höhe über den Häusern Londons fliegend, warfen unsere Flieger Bomben schwerer Kalibers auf die Stadtbezirke südlich des großen Themsebogens. Die Luftwarnung für die Londoner erfolgte erst, als die deutschen Flugzeuge schon mitten über dem Stadtgebiet waren, so daß auf den Straßen noch lebhafter Verkehr herrschte. Unter der Wucht der unmittelbar nacheinander detonierten Bomben kürzten mehrere Gebäudekomplexe ein.

Erst bei Beginn des Angriffs aufgelassene Sperrballone wurden von unseren Fliegern sofort unter Feuer genommen und zehn von ihnen abgeschossen. Nach ihren Bombenwürfen auf das Stadtgebiet östlich des Greenwidgeparks und das Gebiet des inneren Themsebogens flohen unsere schnellen Kampfflugzeuge nach Süden ab und bekämpften dort mehrwirtschaftliche Ziele. Erst nach Durchführung des Blizangriffs erschienen die ersten britischen Jäger und versuchten unseren Kampffluggesellen den Rückzug zu verlegen. Starke Verbände von Focke-Wulf und Messerschmittjägern, die den Begleitschutz des London angreifenden Kampferverbandes übernommen hatten, fingen die Spitfire-Schwärme ab. Es kam zu schweren Kämpfen südlich von London, die mit großer Heftigkeit ausgetragen wurden und sich bis über die Südküste hinzogen. Nach vorliegenden Meldungen wurden dabei drei Spitfire abgeschossen.

Zur gleichen Zeit, als die deutschen Kampfflugzeuge die Luftabwehr von London überrollten, bombardierten andere schnelle Kampfflugzeuge Ortschaften an der britischen Südküste und auf der Insel Wight. Auch hier brachten schwere Bomben mehrere mehrgestörte Gebäude zum Einsturz.

Kampf gegen die Banditen in Kroatien

DKB Zagreb, 21. Januar. In Gegenwart des kroatischen Außenministers ist den hiesigen Korrespondenten das vom Außenministerium veröffentlichte Gr a u b u c h übergeben worden, das eine Dokumentierung des Bandenunwesens auf kroatischem Boden darstellt.

Der Außenminister legte u. a. dar, daß sie in zwei Gruppen gespalten sei: die eine unter Leitung des Obersten Ribickowitsch, die von der „jugoslawischen“ Emigrantenregierung in London animiert werde, und die kommunistische Partisanenbewegung, die unter dem Befehl der Komintern steht. Die Banditengruppen, die anfanglich miteinander zusammenarbeiteten, hätten sich später voneinander getrennt. Außenminister V o r t o -

gejunge nicht verstummen. Langsam gelangt die Panzerung, aber für den letzten Sturm müssen die Tod und Verderben spielenden Panzergeschütze und schweren MG-Ketzer zusammengehoßen sein.

Nun kommt die Stunde der Panzer. Sie greifen an, trotzdem die durch Höhen eingeengte Straße und der dicke Unterwald alles andere als ideal für diese Waffe sind. Unter dem wütenden Einhaufen der genau auf der Anmarschstraße stehenden Geschütze fahren sie und die mit ihnen vorkochenden Transportwagen der Panzergranadiere wie ein drohendes Unwetter bergwärts. Während sich die Panzergranadiere unter bewährter Führung zu einer vom Feind zu spät bemerzten Umgehungsaktion anschließen und die Gebirgsjäger, vorgezogen von ihrem Regimentskommandeur, Oberleutnant S., der an der Spitze eines Bataillons schwer verwundet wird, frontal noch ein Stück vorrücken, blocken unsere schwersten Panzer auf der Straße selbst heran, schieben ihre Nase um die Felswand der Böschung und schießen auf 600 Meter, um sich dann immer mehr heranschiebend, der harten Ringenverfechtung nicht achtend und dank ihrer schweren Panzerung nahezu unvernichtbar, Paß auf Paß, Geschütze auf Geschütze und MG-Ketzer auf MG-Ketzer im rasanten Feuerplan, der alles vernichtet, zusammen. Fast auf die Sekunde und sofort im Augenblick der Niederringung der schwersten Feindwaffen, auch die Panzergranadiere im Rücken der Ringelstellung erschienen und kämpften auf Handgranatenwurfweite und schließlich mit der blanken Waffe, den sich jäh vertheidigenden Gegner nieder.

Erst jetzt, im Augenblick des Sieges, erkennen wir, wie hart viele Stellung war. Drei sich gegenseitig überhöhende Bergtuppen, gepickt mit panzerbrechenden Waffen, Erd- und Holzschuttern, Kampfländen und tiefen Unterständen, sicherten dem Engpaß, der längs der Straße mehrfache und tiefgelegene Minenperren aufwies, die schußgerecht im Pfeilsfeld aller Waffen lagen. Hier, so glaubten die Verteidiger dieser Enge, ein buntgewürfelter Haufe von algerischen und marokkanischen Schützen, zu denen sich Fremdenlegionen vieler Heimatzugehörigkeiten gesellen, kommt niemand durch. Nun legen die Geschützebedingungen zusammengelassen hinter den Köhren, zerfchmettert von der Wucht der einschlagenden Panzergeschosse, die MG-Ketzer boten das Bild der Zerschlagung und die vielen kleinen Erdbunker und Unterstände waren leergelegt von ihren Besatzungen, die tot oder verwundet im Gelände lagen oder sich gefangennehmen lassen mußten, von dem Bezwinger der Paghöhe, der im gemeinsamen Einseh aller Waffengattungen sich auch einer Stellung überlegen erwies, die der gegnerischen Führung uneinnehmbar schien.

Nun war der Paß gebrochen, und während lange Reihen vieler hundert Gefangener die von Granaten aufgewühlte und von Minen zerrissene Paghöhe hinabzogen, karrten Panzer und Panzergranadiere noch im letzten Dämmerstreifen des Tages weiter vor, um die in zehnfachem Ringen gewonnene Ringelstellung durch die Verfolgung des geschlagenen Feindes in einem für den Gegner folgenschweren Sieg zu weiten.

Wie verwies auf die mit Dokumenten belegte Verantwortlichkeit der englischen Regierung, die moralisch und finanziell die sogenannte jugoslawische Regierung „klüft“, um durch eigene Agenten den Kleinstrieg in Kroatien aufrecht zu erhalten. Das Graubuch, so hob der Minister hervor, erläutere die praktische Anwendung der „Atlantisch-Charta“ und betonte das, was die angelsächsisch-jugoslawische Verbindung als freie demokratische Humanität ansehe. Das kroatische Volk sei entschlossen, zusammen mit seinen Verbündeten, bis zum Ende zu kämpfen.

Die Marionettenregierung des Irak

Rundfunkansprache des irakischen Ministerpräsidenten Gallani

DKB Berlin. Zu der von der derzeitigen Marionettenregierung des Irak über den englischen Nachrichtendienst aus gesprochenen Kriegserklärung an die Achsenmächte hielt der Ministerpräsident des Irak, Kaschi Ali Al Gallani eine arabische Rundfunkansprache an das irakische Volk, in der es u. a. heißt:

Vor einigen Tagen wurde die Welt durch eine Nachricht aus Bagdad überrascht, die besagt, daß der Herrscher Abdal-Nah auf Grund eines Vorfalls seines Komplexen Nuri Said erklärt hat, der Irak befände sich mit den „Achsenmächten“ Deutschland, Italien und Japan im Kriegszustand. Damit haben Abdal-Nah und Nuri Said das Schicksal des Irak in diesem Krieg entschieden und ihm seinen Platz an der Seite seiner Feinde, der Entländer, zugewiesen. Sie haben ihn damit der Clique der Alliierten beigegeben und ihn mit Gewalt in das Lager seiner Feinde, gegen die er gestern die Waffen erhoben hatte, getrieben.

Als Verantwortlicher, „ die Nation das Vertrauen geschenkt hat, sehe ich mich verpflichtet, einen kurzen Ueberblick über die Haltung der Engländer und ihrer Verbündeten den Arabern gegenüber und die gewichtige Stellung des Irak in der jüngsten Geschichte unseres nationalen Freiheitskampfes zu geben.

Während des Weltkrieges versprochen die Engländer den Arabern, ihre Freiheits- und Unabhängigkeitsziele zu verwirklichen und einen geeinten, freien arabischen Staat zu bilden. Im Glauben an diese Versprechungen und im Vertrauen auf die guten Absichten der Engländer und ihrer Verbündeten schlugen sich die Araber auf die Seite der Alliierten.

Die Engländer regierten nun das Land, und an ihrer Seite esende Werkzeuge und Puppen. Seine Führer hängten sie auf und brachten sie um. Der Irak verlor drei seiner Säulen und Felder, Fannus-Sabawi, Mahmud Salhan und Fahmi Said.

Als Nuri Said und Abdal-Nah sich einschleierten, die Luft sei rein und die Stunde des Verrückens näherte sich, bestrafte sie ihre Schandtat, sie erklärten den Achsenmächten den Krieg.

Die ganze Welt weiß, daß dieser Schritt nicht die Meinung des irakischen Volkes widerst und kein freier Wille dabei nicht zum Ausdruck kommt. Es ist nichts anderes als eine individuelle Handlung, zu der die Helfershelfer der Engländer und die Unheilstifter im Lande geschritten sind. Was sollte den Irak dazu veranlassen, den Achsenmächten den Krieg zu erklären?

Die Araber wissen sehr wohl, daß diese Staaten mit den Arabern und dem Irak nur durch Freundschaftsbände, gegenseitige Sympathien und die Bande eines gemeinsamen Feindes verknüpft sind, den sie gemeinsam zu vernichten suchen. Die Regierung Nuri Said will die Bewahrer zu Helfershelfern des Bolschewismus und seines böllischen Giftes machen, damit er unsere Sitten und unsere Religion vernichte und das Nationalbewußtsein und die Erinnerung der ruhmreichen Geschichte ersticke. Wir sind voller Ueberzeugung, daß der Endpaß unser ist und daß wir in den Achsenmächten harte und treue Freunde haben.



Chile bricht mit den Dreierpaktmächten

Ein weiteres Kapitel der Roosevelt'schen Erpressungspolitik...

Seit Jahr und Tag hat Roosevelt auf innenpolitischem wie auf außenpolitischem Gebiet kein Mittel gespart...

Es hat bis in die letzten Tage und Wochen in Chile nicht an Männern gefehlt, die in der Erkenntnis der Gefahr...

Die neuerschaffene Lage, für die allein Chile die Verantwortung trägt...

Die Erpressung Chiles

Nach dem schweren politischen Erdbeben der letzten Wochen und Monate, das während der Rio-Konferenz...

Entzaubertes Amerika

Das tatsächliche Kriegswirtschaftspotential der USA. Von Staatsrat Dr. Walter G. Schieber...

USA Das Wort Amerika löst auf einseitige Gemüter oft noch einen Zauber aus, der sofort wieder verschwindet...

Drüben erwartete die Auswanderer das Land der unbegrenzten Möglichkeiten, und tatsächlich bot Amerika im Vergleich zu den europäischen Staaten...

Bis zum Ersten Weltkrieg hatten wir mit den USA, feinerer Reibungspunkte, und auch heute noch sind die Lebensinteressen der Bevölkerung Amerikas...

Besonders ausschlagreich sind dafür die Zahlen der blutigen Verluste, und zwar nicht etwa gegenüber Deutschland...

Am meisten wurde dieser Nimbus in Amerika selbst geglaubt. Es ist kein Zufall, daß im Land der hemmungslosen Rhetorik...

in echt amerikanischer Bescheidenheit: „Wir gehören zu den Leuten, die sich nur mit Wandern zufrieden geben.“

Ran hat sich aber in diesem Kriege gar nichts wiederholt, was im Weltkrieg geschah, und auch für die USA steht der Kriegseintritt...

Am übrigen haben aber die amerikanischen Truppen auch in diesem Kriege noch nicht bewiesen, daß sie unseren Soldaten überlegen sind...

An Kohle sind wir überlegen. Unsere Eisenerzeugung ist zwar erheblich geringer...

Durch die Eroberungen unserer japanischen Bundesgenossen kann USA, sich im Augenblick bei Kautschuk und Gummi...

Unsere ursprüngliche Unterlegenheit in der Treibstoffherstellung wird sich durch die 1942 gemachten Verbesserungen...

Die größte Ländnahme in der Geschichte Europas und Ostasiens hat die Dreierpaktmächte in den Besitz weiter Räume gebracht...

Dabei müssen wir uns klar werden, daß der Besitz von Rohstoffen allein nicht entscheiden kann.

Am 30. Geburtstag unseres Reichsmarschalls konnten wir mit Stolz und Dankbarkeit darauf hinweisen, wie lange vor dem Krieg unter seiner Führung...

ALUMINIUM

Ein Roman um weißes Gold für Deutschland von M. BERGMANN

Verlag: Kraftschutz Drei Quellen-Verlag, Königsbrunn (bei Dresden)

Als Axel hinter der Bar entlang ging und wie zufällig einen Blick durch den Raum warf...

„Guten Morgen, Paul! — Ja ja, ich bin gut hier angekommen und fühle mich soweit auch ganz wohl.“

„Rein, aber ich glaube, das werde ich bald erfahren. Doch nun hör mal zu. Ist im Laufe des Vormittags Schwester Margot bei euch eingetroffen?“

„Wie? Du begreifst das nicht? Das ist auch nicht weiter verwunderlich. Ich begreife es um so besser, Paul. Die Sache scheint sich zu klären.“

„Was hast du dich um meine Privatgespräche zu bekümmern? Ich möchte mir das ein für allemal verbleiben!“

wortlich, daß alle noch vorhandenen Fleischkonserven sichergestellt werden, bis ich zurückkomme! — Eine Begründung dafür? Das kann ich dir hier am Telefon nicht sagen.

„Bist du verrückt geworden?“ schrie Karin ihn an. „Was hast du dich um meine Privatgespräche zu bekümmern?“

„Ach, Privatgespräche nennst du das, wenn du über meine Freunde klatscht? Wie?“

„Was gehen mich deine Freunde an, die ich nicht einmal kenne? Ich spreche über wen ich Lust habe.“

„Na na!“ sagte Axel, in dem es langsam zu kochen begann. „Wo ist es denn Sittlich, sich an wehrlosen Frauen zu vergreifen?“

„Axel ließ seine Blicke gemächlich über alle Beststeller rund um die Bar schweifen.“

„Um Gottes willen, lang keinen Streit an, Axel!“

„Bugge kletterte schwerfällig von seinem Hocker herab und trat auf den Chemiker zu.“

„Zum Teufel noch mal! Was willst du damit sagen?“

„Ein dumpfes Raunen ging durch den Raum. Dann trat Grabesstille ein.“

„Axel beugte sich ein wenig über die Theke. Sein linker Ellbogen lag auf der Tischplatte.“

„Ich möchte damit andeuten, daß ich jedem Lumpen, der es wagt, das junge Mädchen auch nur mit dem kleinen Finger zu berühren, sämtliche Knochen im Leibe kaputt schlagen!“

„Dem Stoppigen flog das Blut ins Antlitz, so daß er ausfah wie ein wildes Tier.“

„Du wagst es, mich einen Lumpen zu nennen? Du! Du! Ich will dir gel...“

„Er brach sich ab und starrte Kosta mit auffallender Hartnäckigkeit in die Augen.“

„Axel öffnete wieder den Mund.“

„Das würde ich ebenjotug deinem Freund, dem Zuchthäuser Mortensen sagen!“

„Aber es war seltsam. Was alle erwarteten, trat nicht ein.“

„Bugge war als ein gewalttätiger Mensch bekannt, der überall, wohin er auch kam, eine Kauferei vom Zaune brechen mußte.“

„Aber es war seltsam. Was alle erwarteten, trat nicht ein.“

„Bugge war als ein gewalttätiger Mensch bekannt, der überall, wohin er auch kam, eine Kauferei vom Zaune brechen mußte.“

„Aber es war seltsam. Was alle erwarteten, trat nicht ein.“

„Bugge war als ein gewalttätiger Mensch bekannt, der überall, wohin er auch kam, eine Kauferei vom Zaune brechen mußte.“

„Aber es war seltsam. Was alle erwarteten, trat nicht ein.“

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 22. Januar 1943

Die Winterarbeit des Imkers

Winterarbeit des Imkers? Ja, was soll es denn da zu tun geben, wo es doch eine abgemachte Sache ist, daß im Winter an den Bienenwäskern nicht gearbeitet werden kann und darf? Je ungeklärter der Stand ist, um so besser überwinden die Bienen, heißt es, und das trifft auch im vollen Umfange zu. Und doch soll gerade der Imker die ruhigen Wintermonate mit den langen Abenden nicht ungenutzt vorübergehen lassen. Zunächst wird der jährliche Imker das verfloßene Bienenjahr an sich vorübergehen lassen, um einmal nachzudenken, was wohl besser hätte gemacht werden können. Hierzu ist eine gründliche Durchsicht aller im Sommer gemachten Aufzeichnungen von großem Wert, denn daraus kann er am besten erkennen, welches Bock er für die Zukunft bestimmt und welche schlechten Bienen er zum Umwecheln vornimmt. Weiter ist auch die Ausarbeitung eines Arbeitsplanes erforderlich unter Berücksichtigung der Hauptarbeit und des Geschehes der bewußten 40 Tage! Und schließlich sei bedacht, daß auch ein Imker nie anseher! Gerade jetzt im Winter hat er Zeit und Ruhe, um sich eingehend mit dem imkerlichen Schrifttum zu beschäftigen. Weiterbildung ist auch in der Bienenzucht unerlässlich, denn ohne Theorie hat auch der beste Praktiker nicht den vollen Erfolg, der erstrebt werden muß, weil auch die Bienenzucht einen nicht unwichtigen Teil unserer Volksernährung darstellt. Um besonders den Anfängern einige wertvolle Bücher zu nennen, deren Studium während der Wintermonate nur empfohlen werden kann, sei u. a. auf die „Grundschule des Imkers“ von Otto, den „Leitfaden einer zeitgemäßen Bienenzucht“ und das „Handbuch der Bienenkunde“ von Prof. Jander, sowie auf die Buchreihe „Schulen“ der Reichsfachschule Imker verwiesen.

Umlingen, Kr. Freudenstadt. (Bordübliche Kameradschaft.) Ein schönes Beispiel der Treue und Kameradschaft über den Tod hinaus gaben die Soldaten einer Kompanie im Kaukasus, die beiden hier lebenden Kindern ihres gefallenen Kameraden je 50 RM überlieferten, die sie durch freiwillige Spenden gesammelt hatten.

Stuttgart. Im großen Sitzungssaal des Rathauses fand am Donnerstag eine nichtöffentliche Beratung mit den Ratsherren statt. In einem eingehenden Rückblick auf das Jahr 1942 hob Oberbürgermeister Dr. Strölin u. a. hervor, daß im verfloßenen Jahr die Einwohnerzahl Stuttgarts die halbe Million überschritten habe. Das Gleichgewicht im Stadthaushalt sei voll erhalten geblieben.

Helsfeld, Kr. Heilbrunn. (91-jährig gekorben.) Altlagermeister Gottlob Jung ist im hohen Alter von fast 91 Jahren gekorben.

Ebingen, Kr. Heilbrunn. (Töblicher Sturz.) Am Montag kurz vor Mitternacht stürzte Frau Katharine Bühler in der Scheune ab. Sie erlitt einen schweren Schädelbruch und starb kurze Zeit darauf.

Ebingen. (Hohes Alter.) Der frühere Werksführer Georg Witz konnte sein 94. Lebensjahr vollenden. Der Hochbetagte ist der älteste Einwohner von Ebingen und geistig noch sehr aktiv.

Horsheim. (Goldmünzen nicht angemeldet.) Der Strafkammer fand der verheiratete 61 Jahre alte Emil Werner von hier unter der Anklage, in den Jahren 1918/30 118 ausländische und 571 inländische Goldmünzen verborgen gehalten und der Reichsbank nicht angemeldet zu haben. Das Gold wurde teilweise im Keller, im Küchenschrank, sowie im Nachschub des Werner versteckt aufgefunden. Das Gericht kam zur Beurteilung zu einem Jahr Gefängnis wegen Verstoßens gegen § 239 in zwei Fällen und zu einer Geldstrafe von 20 000 RM. Das beschlagnahmte Gold wird eingezogen.

Waldbühl. (Mitbürgermeister Böhle gestorben.) Am 89. Lebensjahre starb Altbürgermeister und Stadtrathgeber v. D. Leopold Böhle. Er war von 1894 bis 1910 Bürgermeister, von 1910 bis 1923 Stadtrathgeber von Waldbühl. Die Stadt bereitet ihm ein Ehrenbeisetzungsamt.

Auslandsdeutsche kehren heim. Im Rahmen der vom Auswärtigen Amt durchgeführten Heimkehraktion für Auslandsdeutsche sind 44 Deutsche aus Abessinien in Triest eingetroffen. Bei ihrer Ankunft wurden sie vom deutschen Generalkonsul in Triest im Namen des Reichsaussenministers begrüßt.

Uebste Bürgersteigeformalitäten dingfest gemacht. Die spanische Kriminalpolizei konnte wieder zwei Kommunisten der üblichen Sorte dingfest machen. Der eine von ihnen war Präsident des roten Komitees und verbrannte seine Opfer bei lebendigem Leib, nachdem er sie mit Benzin hatte übergeben lassen. Der andere war Chauffeur des sogenannten „Wagens des Todes“ und hat ebenfalls zahlreiche Verbrechen auf dem Gewissen.

Britisches Minenräumboot verloren. Die britische Admiralität gibt laut Reuters bekannt, daß das Minenräumboot „Bramble“ überfällig ist und als verloren angesehen werden muß. Die „Bramble“ gehörte zu den Begleitschiffen eines Geleitzuges, der für nordwestliche Häfen bestimmt war.

gogen wurden, das alle nationalen Notwendigkeiten über die persönlichen und Berufsinteressen stellt. Schon zu Kriegsbeginn war die staatliche Lenkung und Planung der Wirtschaft im allgemeinen und der Kriegswirtschaft im besonderen so weitgehend durchgeführt, daß wir heute — mitten im schwersten Kriege — unserer Rüstungsindustrie ein ungewöhnliches Ausmaß von Selbstverantwortung geben konnten, die uns erst recht wieder eine Leistungssteigerung gewaltigsten Ausmaßes gebracht hat.

Nach der vom Reich gegebenen Zielsetzung erfüllen die Betriebsführer ihre Aufgaben in großer, aber um so verantwortlicher Selbstständigkeit, und mit der Freude an der eigenen Einsatzmöglichkeit wächst die Leistung und der wirtschaftliche Erfolg, die beide der Reichverteidigung zugute kommen. Diese Eigenverantwortung hat in Deutschland auch aufgeräumt mit den Konkurrenzgeheimnissen und mit einem oft dem Erfolg abträglichen betrieblichen Neid. In einem kameradschaftlichen und aneinandergekauften Erfahrungsaustausch werden heute die besten Fertigungsmethoden von einem Betrieb auf den anderen übertragen und damit eine entscheidende Produktionsverbesserung und Kostensenkung erzielt.

Im kapitalistisch-liberalistischen Ausland mögen sie über diese Behauptung die Köpfe schütteln, es ist doch so; sie werden es merken, wenn in den kommenden Monaten Zahl und Qualität der 1942 geschaffenen Kriegswaffen für Deutschland und Europa eingesehen werden können.

Gerade die deutschen Wirtschaftsführer wissen aus den Erfahrungen nach dem Zusammenbruch von 1918, was ein verlorenener Krieg für die deutsche Wirtschaft bedeuten würde. Sie haben damals gesehen, was die Anglo-Amerikaner unter wirtschaftlicher Zusammenarbeit verstehen, und verzichteten auf eine Wiederholung. Sie wissen, daß das Wohlergehen des eigenen Betriebes und das persönliche Vorwärtkommen vollkommen vom deutschen Sieg abhängen, deshalb sind sie zu einem Denken gelangt, das für jeden amerikanischen Kapitalisten stets geltend sein muß.

Die USA liefern selbst den Beweis dafür. Denn zur gleichen Zeit, da wir die persönliche Initiative und die Eigenverantwortung der Wirtschaft voll zum Einsatz und zur Auswirkung bringen konnten, sind sie in die kraftlosen Formen der Planwirtschaft verfallen. Das geschieht nicht aus weltanschaulicher Überzeugung, sondern nur deshalb, weil die amerikanische Internationalsität und die Dollarwirtschaft nie freiwillig ihren Eigenmut den Kriegsnöten unterordnen werden.

Im Weltkrieg feuerte die deutsche Kriegswirtschaft der Jude Rasthman, diesmal lenkt sie Adolf Hitler. Die Wirtschaft der USA aber wird wie damals von Juden geführt, und wie dann was darüber freuen, daß unzählige jüdische Emigranten das Heer derjenigen, die am Krieg verdienen und am Krieg gewinnen wollen, in USA verfrachtet haben. Sie alle wollen ja nicht dem amerikanischen Volk dienen, sondern als Kriegsgewinnler für die eigenen Töchter verdienen.

Die heutige Völkereinanderziehung wird aber nicht von Geschäftsmännern gewonnen werden, sondern von Männern, die auch in der Kriegswirtschaft nur ein Mittel zum Ziel sehen und ihr deshalb selbstlos mit allem Einsatz dienen. Diese eifrigen, uneigennütigen und leistungsfähigen Rüstungsarbeiter steht allein Deutschland und seinen Verbündeten zur Verfügung. Ihre Betriebsführer, Ingenieure, Chemiker und Arbeiter sind Soldaten. Sie unterschätzen die Mittel und Möglichkeiten des Gegners, gerade auch der Amerikaner, nicht, sondern sehen den Todschein nützlich ins Auge, zu jeder Kraftanstrengung und allem Einsatz ihres Willens und ihrer Fähigkeiten bereit, entschlossen alles, was in ihrer Kraft steht, in diesen Krieg auf Leben und Tod des Volkes, zu vollbringen. Und sie werden bemerken, daß Soldatengeist nie immer über den Krämergeist liegen wird.

Der Führer überlieferte dem Dichter Wilhelm Schäfer zu seinem 75. Geburtstag ein in herzlichen Worten gehaltenes Glückwunschtelegramm und gedachte seines stets vom deutschen Volke getragenen schriftstellerischen Schaffens.

Dr. Goebbels beglückwünscht Wilhelm Schäfer. Reichsminister Dr. Goebbels sprach dem Dichter Wilhelm Schäfer in einem herzlich gehaltenen Schreiben zur Vollendung seines 75. Lebensjahres seine Glückwünsche aus. Er verband damit seinen Dank für das bisherige Lebenswerk des Jubilars.

Dritte Kriegsarbeitsberatung der LD. Aus 18 europäischer Ländern sind in Berlin die Landesgruppenleiter der Auslandsorganisation der RSDAP zu ihrer 3. Kriegsarbeitsberatung versammelt. Erstmals nehmen an dieser Tagung auch die Landesfrauenratsleiterinnen und die Landesjugendführer der Landesgruppen teil.

Der Reichspropagandastab empfing führende spanische Pressevertreter, die mit dem spanischen Parteiminister Arce in Berlin weilten, zu einer herzlichen Unterredung. Außerdem besuchten die Gäste deutsche Zeitungseinrichtungen.

Seinen 42. und 43. Geburtstag feierte Rittmeister Oberstleutnant Beder in der Nacht des zweiten britischen Terrorangriffs auf Berlin.

Das englische Minenräumboot „Bramble“ wird von der britischen Admiralität als überfällig gemeldet. Die „Bramble“ gehörte zu den Begleitschiffen eines Geleitzuges, der für nordwestliche Häfen bestimmt war.

Handel und Verkehr

Umtausch der 4 1/2-prozentigen Reichsschatanweisungen von 1938. Der Reichsminister der Finanzen macht im Reichsanzeiger Nr. 13 vom 18. Januar 1943 ein Umtauschangebot folgenden Inhalts: Die 4 1/2-prozentigen auslosbaren Schatanweisungen des Deutschen Reiches von 1938, zweite Folge, sind zum 1. April 1943 zur Einlösung zum Nennwert gekündigt worden. Um den Inhabern der gekündigten Schatanweisungen und Schuldbuchforderungen schon jetzt die Neuanschaffung ihres Kapitals zu ermöglichen, bietet ich ihnen hierdurch den Umtausch ihrer Schatanweisungen und Schuldbuchforderungen in 3 1/2-prozentige Schatanweisungen des Deutschen Reiches von 1943, Folge I, an. Die 3 1/2-prozentigen Schatanweisungen sind mündelsicher. Der Ausgabebetrag beträgt 99 1/2 v. H. Die Umtauschenden erhalten eine Vergütung von 1/2 v. H. des Nennwerts. Die im Umtausch zu liefernden 3 1/2-prozentigen Schatanweisungen werden daher den Umtauschenden zum Kurs von 99 v. H. abgerechnet. Die Herabgabe der 4 1/2-prozentigen Schatanweisungen unterliegt als Tilgungsgeschäft nicht der Börsenumsatzsteuer. Ebenso wird für die Abgabe der 3 1/2-prozentigen Schatanweisungen Börsenumsatzsteuer nicht erhoben. Der Umtausch erfolgt gegen Rückgabe der gekündigten 4 1/2-prozentigen auslosbaren Schatanweisungen des Deutschen Reiches von 1938, zweite Folge, an die Deutsche Reichsbank.

Gerabhebung der Ausbesserungsfrist von Geschäftspapieren. Der Reichsminister der Justiz und der Finanzen haben durch eine gemeinsame Verordnung vom 28. Dezember 1942 die handels- und steuerrechtlichen Fristen für die Aufbewahrung von Geschäftspapieren mit Rücksicht auf die Kriegsverhältnisse vorübergehend von zehn auf fünf Jahre herabgesetzt; für Handelsbücher, Inventare und Bilanzen im Sinne des § 44 HGB, verbleibt es jedoch bei den bisherigen Fristen. Durch diese Maßnahme erfährt die Rohstoffindustrie für die Pappen- und Papierindustrie eine nicht unbedeutende Stärkung.

Ergebnis der Hausinspektorenabteilung. Über das Ergebnis der Hausinspektorenabteilung werden jetzt Ziffern bekannt. Die übernommenen Abgeltungsarbeiten bei den Spartenkreditlinien betragen etwa 1,5 Mrd. RM, bei den Sparkassen rund 1,3 Mrd., bei sämtlichen Versicherungen rund 0,7 Mrd. RM, zusammen damit rund 3,5 Mrd. RM, das wären etwa 45 Prozent des auf 7 1/2 bis 8 Mrd. RM geschätzten Gesamtaufwandes für die Abfertigung. Von den Barabfertigungen wurden über die Sparkassen etwas über eine Milliarde, über Genossenschaften und 0,5 Mrd., bei den Großbanken etwa eine Milliarde RM geleistet, für die übrigen Kreditinstitute dürfte danach ein Betrag von etwa 0,5 Mrd. RM verbleiben. Man schätzt die gesamte Barabfertigungssumme auf 3 Mrd. RM. Wie sich der Rest von 1,2 bis 1,5 Mrd. RM auf die direkten, nicht über Kreditinstitute geflossene Barabfertigungen und auf Restante verteilt, ist nicht bekannt.

Die DAF-Lebensversicherungsgruppe im Jahre 1942. Im Jahre 1942 betrug der Antragsleistung bei der gesamten Lebensversicherungsgruppe der DAF rund 850 Mill. RM. Die Gesamtüberschussbelauf im vergangenen Jahre einschließlich rund 40 Mill. RM bei den Auslandsabteilungen auf insgesamt 647 Mill. RM. Daraus treffen 447 Mill. RM auf die Gruppe der Volksfürsorge und 200 Mill. RM auf die Gruppe des Deutschen Ringes. Damit ist der Lebensversicherungsbestand der Gesamtlebensversicherungsgruppe einschließlich 300 Mill. RM Bestand bei den Auslandsabteilungen auf 5724 Mill. RM angestiegen. Die Prämienentnahme betrug im Jahre 1942 einschließlich eines Zuganges von rund 9 Mill. RM bei den Auslandsabteilungen insgesamt 269 Mill. RM, gegenüber 240 Mill. Reichsmark im 1941. Die Summe von 269 Mill. RM spaltet sich auf in 190 Mill. RM bei der Volksfürsorgegruppe und 79 Mill. Reichsmark bei der Gruppe des Deutschen Ringes. In der Krankenversicherung des Deutschen Ringes in Hamburg und Wien ergibt sich im Jahre 1942 ein Nettoumsatz von 35 000 Franken, wodurch der Bestand zum 31. Dezember 1942 auf 520 000 frankenversicherte Einzelpersonen angewachsen ist.

Rundfunk am Freitag, 22. Januar

Reichsprogramm: 15.30 bis 16.00: Kammermusik von Alexander Friedrich von Hessen zum 80. Geburtstag, 16.00 bis 17.00: Beschwungene Opern- und Konzertmusik, 17.15 bis 18.30: Leichtes Charakterstück, 18.30 bis 19.00: Der Zeitspiegel, 19.00 bis 19.15: Wehrmachtvortrag: Andere Luftwaffe, 19.20 bis 19.35: Dr. Goebbels-Vortrag: „Die Optik des Krieges“, 20.15 bis 21.00: Aus unserer Notensammlung von gestern, 21.00 bis 22.00: Aus alten und neuen Tonfilmen, 22.20 bis 22.30: Sportnachrichten.

Rundfunk am Samstag, 23. Januar

Reichsprogramm: 12.45 bis 14.00: Militärmusik aus Kassel, 16.00 bis 18.00: Bunter Samstagabend, 18.00 bis 18.15: Politische Hörspiele, 18.30 bis 19.00: Der Zeitspiegel, 19.20 bis 20.00: Frontberichte und politische Sendung, 20.15 bis 21.00: Tägliche Unterhaltung, 21.00 bis 21.30: Die lustige halbe Stunde, 21.30 bis 22.00: Das deutsche Tanz- und Unterhaltungsorchester, 22.20 bis 22.30: Sportnachrichten.

Gestorben

Bad Teinach: Hans Seeger, 34 J.; **Oberkollbach:** Johann Georg Schürle, Holzauer, 83 J.; **Hallwangen:** Christian Lampert, 23 J.; **Hugenbach:** Gotthilf Finckhauer, 39 J.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dieter Lank in Altensteig. Vertreter: Ludwig Lank. Druck u. Verlag: Buchdruckerei Lank, Altensteig. J. 3. J. Preisliste 6 gültig.

„Grüner Baum“ - Lichtspiele
Samstag 19.30 Uhr, Sonntag 15.30 und 19.30 Uhr
Frau ohne Vergangenheit
mit Sybille Schmitz, Albrecht Schoenhals und Maria v. Tassady
Wochenschau. Jugendliche sind nicht zugelassen.

Ihre Verlobung geben bekannt
Alwine Albers
z. Z. RAD + J 6-45
Jakob Roller
z. Z. bei der Wehrmacht
Bochum, Wiedenstr. 13
Ettmannsweller
Düsseldorf
Januar 1943

Petroleum
für genehmigte Anträge
eingetroffen
bei **Chr. Burghard jr.**

Auf wachter
Junge
welcher das Schuh nachherhand-
werk o. d. d. n. e. lerne. u. u. u.
auf 1. Apr. gefacht. Kom un-
Wonna kan gegeben o. r. en
W. h. Claus, orthop. Schuh-
macher, Markt r. Altbau, 17
Kreis Calw
Ein o. 11-14 Jhr. jame ev,
erstkl. - l. - n.

Zugochsen
verkauf
Georg Blain, Zw. renberg

Gloria
Schuhpflege-
Präparate
Ipsaron
verwenden.
Dosen u. Flaschen
nach Gebrauch fest
verschließen. Die Gloria-
Präparate bis zum
letzten Rest auf-
brauchen.
Nur in Schuh- u. Leder-
Fachgeschäften.
Gloria-Verk., Köln-Neuberg

Beisenfeld
Ein aufgeweckter, ordentlicher
Junge
findet gute Lehrstelle bei
Karl Bäcker, Metzgermeister

Simmersfeld, 20. 1. 43.
Dankeagung.
Für die vielen Beweise herzlicher
Anteilnahme, die mir durch den schweren
Verlust unseres lieben Sohnes und guten
Bruders Obergel Johannes Geisel erfahren
dürften, sagen wir allen herzlichsten Dank.
Besonders danken wir Herrn Hareer Klein
für seine trostreichen Worte und den Gesang
des Mädchenchors.
Familie Johannes Geisel mit Angehörigen.

Trauerkarten u. Trauerbriefe
liefert rasch die **Buchdruckerei Lank**

Tinte
Schreibtinte und
Füllfedertinte
in verschiedenen Packun-
gen zu haben in der
Buchhandlung Lank
Altensteig, Telefon 377.

Beihingen, 22. Jan. 1943
Unser lieber
Christian
ist am 30. Nov. im Kaukasus gefallen.
In tiefem Schmerz:
Christian Bauer mit Angehörigen.
Trauergottesdienst Sonntag, 24. Jan.
14 Uhr.

Die in der Dienstag-Nummer dieser Zeitung unter meinem
Namen erschienene
Anzeige wurde nicht von mir aufgegeben.
Es ist anzunehmen, daß irgendeine Person aus niederen Hoff-
instinkten unter Mißbrauch meines Namens persönlich Rechte an
Freie Presse nehmen wollte. Vollzähliche Unterlegung dieser
Angelegenheit ist eingeleitet. **Alfred Kuchler, Egenhausen.**
Füttert die hungernden Vögel!